

*Roman Rosdolsky, Die Bauernabgeordneten im konstituierenden österreichischen Reichstag 1848—1849.*

Europa Verlag, Wien 1976, 234 S., DM 18,— (Materialien zur Arbeiterbewegung 5. Hrsg. vom Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung).

Die programmatische Bedeutung des Reichstages von Kremsier 1848/49 für die inneren Verhältnisse des österreichischen Kaiserstaates, besonders für die nationalen Probleme, ist oftmals gebührend gewürdigt worden. Hingegen haben die politischen Tendenzen zahlreicher Abgeordnetengruppen, berufsständisch oder bereits klassenmäßig organisiert, noch keine befriedigende Beurteilung gefunden. Roman Rosdolsky, als Historiker durch Arbeiten zur marxistischen Lehre bekannt geworden, unternahm es, die Willensbildung der Bauernabgeordneten 1848/49 zu erforschen. Er legte auch besonderen Wert auf eine kurze Charakterisierung der Gegensätze zwischen den einzelnen Kronländern Österreichs, wie sie sich aus dem sozialen Gefälle zwischen West und Ost ergaben. Vf. wertete vor allem die bisher zum Teil unbenutzten Akten des Reichstags sowie die Situations- und Stimmungsberichte der Polizeistellen und Hofämter aus, zog auch die biographisch nicht uninteressanten Beschreibungen aus dienstlichen Qualifikationen und anderen Belegen amtlicher Art über einzelne Bauernabgeordnete heran, wobei der Schwerpunkt der Arbeit im galizischen Bereich lag. Dabei gelangen ihm ganz anschauliche Feststellungen hinsichtlich der Mentalität der Repräsentanten unterer Volksschichten; ebenso bieten seine biographischen Exzerpte Einblick in Bildungsstand, Laufbahn und Lebensschicksal der ersten annähernd parlamentarisch gewählten Repräsentanten des späteren zisleithanisch-transkarpatischen Raumes.

Man vermißt im Zusammenhang mit dem ideologischen Standpunkt der Bauernabgeordneten eine Analyse der sozialen Lage des Bauernstandes in den einzelnen Provinzen, die über die gebotenen Situationsschilderungen hinaus die wirtschaftlichen Verhältnisse beleuchtet hätte. Bei der Darstellung der Reichstagsverhandlungen stützt sich Rosdolsky auf die Protokolle Anton Springers und entwickelte seine Ideologiekritik an den Liberalen auf Grund seiner Kenntnis der in Springers Edition nicht benutzten Akten des Reichstags. Zutreffend ist zweifellos die Tatsache, daß die Wortführer großdeutscher liberaler Observanz stark antislawisch eingestellt waren, doch das ist nicht neu. Im übrigen erscheint Hans Kudlichs Bedeutung allzu geschmälert.

Interesse erweckt der Gedanke des Vfs., ob eine radikale Lösung der Agrarfrage im Jahre 1848 eine raschere Entwicklung der kapitalistischen Ära zur Folge gehabt hätte. Hier zeigt Rosdolsky erneut die außerordentlich inhomogene Struktur Zisleithaniens auf, dessen Westen dem Osten auf dem Wege der kapitalistischen Entwicklung weit voraus war. Eine „jakobinische“ Lösung der Agrarfrage im Osten der Monarchie erscheint auch ihm — trotz aller Spekulationen — als illusionär. Das Literaturverzeichnis weist etliche Lücken auf, es fehlen etwa die Arbeiten Carl Grünbergs, überdies auch Monographien über die Abgeordneten der Revolutionszeit. Ein Personen- und Sachregister wäre vorteilhaft gewesen. Trotz dieser Einwände liefert die Arbeit einen aufschlußreichen und wichtigen Beitrag zur Revolutionsgeschichte 1848/49.